

# Drei Millionen Euro für Herzstück der Römerstadt

Museum Lauriacum: Finanzierung der Sanierung wurde abgesegnet – mit dem Umbau soll im Mai begonnen werden

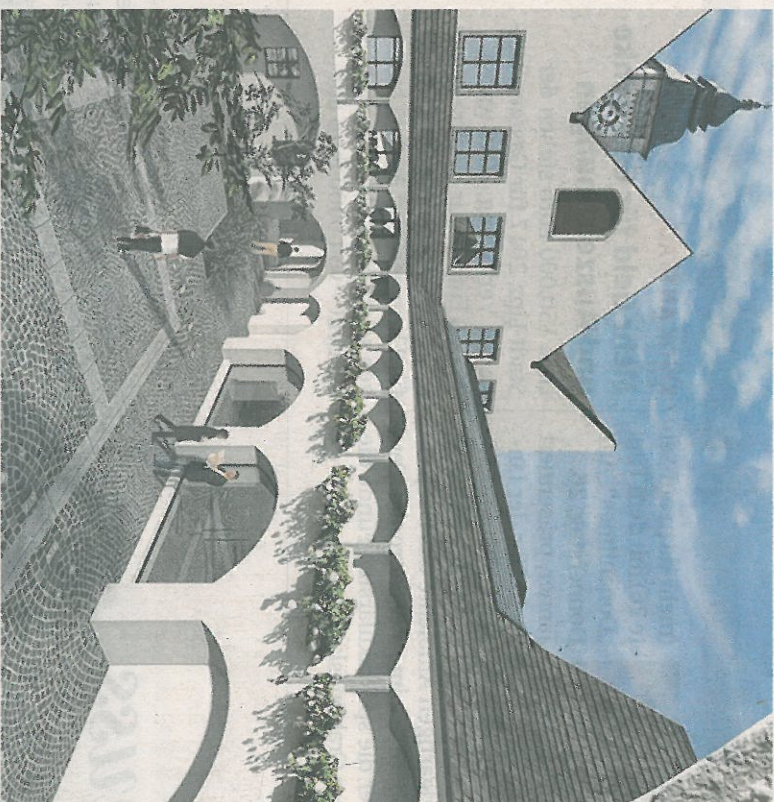
Von Valentina Dirmaier

**ENNS.** Eine halbe Million Euro. So viel sollte die Gemeinde stemmen. Das war der Wunsch von Bürgermeister Franz Stefan Karlinger (SP). Dieser hat sich nicht ganz erfüllt. Denn Enns muss knapp 700.000 Euro für die umfassende Sanierung des Museum Lauriacum – dem Herzstück der Oberösterreichischen Landesausstellung 2018 – im Zentrum der Römerstadt hinblättern. Das wurde in der Sitzung des Gemeinderates von Enns am vergangenen Donnerstag einstimmig von allen Beteiligten beschlossen.

Am Tag vor der Fingung über die Aufteilung der Kosten zwischen Land OÖ und Stadtgemeinde erhielt Enns die Zusage für Bedarfszuweisungen in Höhe von einer Million Euro. Der Löwenanteil der Gesamtkosten übernimmt das Kulturreferat des Landes mit etwa 1,25 Millionen Euro, bestätigt der

Bürgermeister im Gespräch mit den OÖNachrichten. Nun können die Aufträge für die Umbauarbeiten erteilt werden. Mit der Planung ist ein Team von Haas Architektur betraut. Die Firma aus Enns, die heuer ihr zehnjähriges Bestehen feiert, wurde bereits 2011 mit dem ersten Umbau des Museum Lauriacum anlässlich der Feierlichkeiten zum 800-Jahr-Jubiläum von Enns beauftragt. Damals wurde die stark in Mitleidenschaft gezogene Fassade teilweise rückgebaut und saniert, wie Architekt Christoph Haas beschreibt. Die zweite Etappe soll Bürgermeister Karlinger zufolge mit Ende des Frühjahres bestritten werden.

Die Arbeiten im Innen- und Außenbereich sollen kurz vor Beginn der Landesausstellung 2018, die den vielversprechenden Titel „Donaulines“ trägt, beendet sein. Die Zeitrechnung ist knapp, in Verzug sei man noch nicht, betont der Bürgermeister. Das 1892 gegründete



Eine Visualisierung des Museum Lauriacum in Enns

Fotomontage: Haas Architektur

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Lauriacum, das drittälteste Museum Oberösterreichs, das eine der bedeutendsten römischen Schausammlungen Österreichs beheimatet, ist damit Herzstück der Schau. „Ich war immer ein Verfechter, auf eine bestehende Infrastruktur zuzugreifen und damit auch nach der Landesausstellung starke Impulse in der Innenstadt zu setzen“, sagt der Chef der Stadtgemeinde und pocht damit auch auf den Kaufkraftverlust im Zentrum der Römerstadt, der durch die aufgewertete touristische Attraktion aufgehoben werden soll. „Der Stadtkern soll nicht ausbluten.“

## Für Veranstaltungen nützen

Die neu geschaffene Räumlichkeit soll nach der Landesausstellung als regionale Schatztruhe, wie sie die Architekten bezeichnen, für Veranstaltungen, Firmenveranstaltungen, Festivitäten der Stadtgemeinde, des Museumsvereins oder für Verrisssagen genutzt werden.